



Primokiz

Ein Programm der Jacobs Foundation zur Förderung einer vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in kleineren und mittleren Städten der Schweiz

«Jede Gesellschaft sollte ein vitales Interesse daran haben, gerechte Bildungschancen zu gewähren, sodass Armut und soziale Ungleichheit nicht von der einen zur nächsten Generation ‹vererbt› werden. Wer allen Kindern die spätere gesellschaftliche Teilhabe gewähren will, muss verstärkt in frühkindliche Bildung investieren.»

DR. BERND EBERSOLD GESCHÄFTSFÜHRER DER JACOBS FOUNDATION

INHALT

- 3 Warum frühe Förderung?
- 4 Das Programm Primokiz der Jacobs Foundation
- 5 Programm-Ziele
- 6 Einstiegsmöglichkeiten und Projektvorgehen
- 8 Auswahlkriterien
- 9 Unterstützungsangebot für die Programmstädte
- 10 Fördern und Fordern im Programm Primokiz
- 11 Zeitplan, Beratungstage und Finanzen

Warum frühe Förderung?

In den ersten Lebensjahren entwickeln sich Kinder in kognitiver, emotionaler und sozialer Hinsicht sehr schnell und lernen viel in erstaunlich kurzer Zeit. Die Hirnforschung zeigt klar auf, dass das Kind im Vorschulalter besonders aufnahmefähig ist und alles, was es lernt, wiederum seine Entwicklung und sein weiteres Lernen fördert. Eine anregende Umgebung unterstützt die kindliche Sinneswahrnehmung und Wissenserweiterung und erlaubt ihm, sich zunehmend kompetent zu fühlen. Zentrales Element dabei ist die Sprachentwicklung, da die Sprache der Schlüssel sowohl zur Bildung als auch zur sozialen Integration ist.

Im Idealfall sollen alle Kinder ab Geburt innerhalb und ausserhalb der Familie in ihrem natürlichen Lernprozess möglichst gut unterstützt werden. Armutsbetroffene, bildungsferne oder anderweitig sozial benachteiligte Familien – insbesondere solche mit Migrationshintergrund – verfügen jedoch häufig nicht über die Möglichkeiten, ihren Kindern die notwendigen Anregungen für eine gelingende Entwicklung zu bieten und sind daher auf unterstützende Massnahmen und ergänzende Angebote angewiesen. Um die Chancengerechtigkeit für alle Kinder zu erhöhen, ist der Zugang zu passenden, qualitativ guten Angeboten der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zentral. Diese Angebote für Kind und Eltern sowie die familienergänzende Betreuung gilt es möglichst früh auf die individuelle und familiäre Situation des Kindes abzustimmen, damit ein Bildungsrückstand vermieden werden kann, der beim Eintritt in den Kindergarten erwiesenermassen kaum mehr aufzuholen wäre.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass in der frühen Kindheit wichtige Weichen für die weiterführende Entwicklung von kognitiven und sozialen Fähigkeiten gestellt werden. Dabei spielen das Umfeld und die Qualität der Betreuung der Kinder eine ganz entscheidende Rolle.

Vielerorts bestehen mannigfaltige und gute Einzelmassnahmen zur frühen Förderung der Kinder und zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenzen. Jedoch funktionieren diese Massnahmen meist unabhängig voneinander. Internationale Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen jedoch klar auf, dass Angebote und Massnahmen im frühkindlichen Bereich erst dann ihre volle Wirkung entfalten, wenn sie biographiebegleitend konzipiert, optimal miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt sind.

Dazu bedarf es in erster Linie einer politischer Absicht, damit eine funktionierende Zusammenarbeit der privaten und städtischen Akteure etabliert werden kann, welche die verschiedenen Massnahmen zu einem tragfähigen Netz für alle Kinder und ihre Familien verbindet. Eine wirkungsvolle frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung fängt bei der Geburt an und dauert bis zum Eintritt in die Volksschule. Die Angebote und Massnahmen sind vernetzt, decken alle Lebenswelten der Kinder ab, beziehen die Eltern mit ein und entwickeln ihre pädagogische Qualität stets weiter. Wie die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung gestaltet ist, was sie bewirken soll, wie sie funktioniert und wie die jeweilige Stadt ein tragfähiges Netz der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung bauen will, wird sinnvollerweise in einem Konzept beschrieben und umgesetzt.

Das Programm Primokiz der Jacobs Foundation

Die Jacobs Foundation möchte dazu beitragen, die Entwicklung und Bildung heutiger und künftiger Generationen junger Menschen zu verbessern. Ziel ist, das individuelle Potenzial von Kindern und Jugendlichen zu erkennen und ihre Fähigkeiten auf- und auszubauen, so dass sie später im sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben ihre Rolle einnehmen können. Hierfür werden die Weichen schon in frühester Kindheit gestellt, wo die höchsten Erträge für Bildungsinvestitionen erzielt werden können. Der Nobelpreisträger James J. Heckmann von der University of Chicago spricht sogar von einer geradezu traumhaften Rendite von bis zu 50 Prozent für jeden Franken, der in die frühe Förderung von Kindern investiert wird.

In den letzten Jahren haben einige grössere Schweizer Städte umfassende Konzepte für die vernetzte frühe Förderung entwickelt und umgesetzt. Das Programm Primokiz der Jacobs Foundation richtet sich deshalb an kleine und mittelgrosse Städte in der Schweiz mit ca. 10'000 bis 50'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Der Unterstützungsbedarf dieser Städte bei der Entwicklung von umfassenden Konzepten zur vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wurde im Vorfeld des Programms durch eine Studie (www.jacobsfoundation.org/primokiz) eruiert.

Auf dem Gebiet der frühkindlichen Bildung fördert die Jacobs Foundation Projekte in der Schweiz und Deutschland, um ein besseres Verständnis über den Einfluss frühkindlicher Bildung zu erhalten. Die geförderten Projekte legen einen besonderen Wert auf die Qualität und Vernetzung von ausserfamiliären und familiären Interventionsmassnahmen und untersuchen deren kumulative Effekte auf die kognitive und soziale Entwicklung von Kindern im Vorschulalter.

Das Programm will kleineren und mittleren Schweizer Städten ermöglichen, bestehende oder geplante Angebote der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in einem Konzept zusammenzufassen und dieses mit grösstmöglicher Wirkung umzusetzen. Zu diesem Zweck hat der Stiftungsrat der Jacobs Foundation ein Fördervolumen von rund 2,2 Millionen Franken für den Zeitraum bis Ende 2015 bewilligt. Die Jacobs Foundation und der Programmbeirat wählen auf Grund der Eingaben und basierend auf festgelegten Auswahlkriterien 25 Programmstädte aus, die im Rahmen von Primokiz bei der Erstellung und Umsetzung ihres umfassenden Konzeptes der vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung fachlich unterstützt werden.

Programm-Ziele

Eine kommunale Politik der frühen Kindheit hat zum Ziel, jedem Kind eine gelingende Entwicklung und faire Chancen zu ermöglichen. Diese gemeinsame Aufgabe des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems orientiert sich an den Bedürfnissen und Rechten der Kinder und befasst sich mit der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung inner- und ausserhalb der Familie. Zentral sind dabei die Abstimmung und Vernetzung der Strukturen und Angebote für Kinder und ihre Familien – bis hin zu Stadt- und Quartierentwicklungsfragen – und die Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen.

Im Programm Primokiz können mit den vorgesehenen finanziellen Mitteln in 25 Programmstädten die Entwicklung und Umsetzung von umfassenden Konzepten der vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung unterstützt werden.

Die Zielgruppen des Programms sind alle Kinder im Alter zwischen 0 bis 5 Jahren sowie deren Eltern und Familien, Fachpersonen und die kommunal für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung Verantwortlichen. Zur Verbesserung der Chancengleichheit wird ein besonderes Augenmerk auf Familien und ihre Kindern aus sozio-ökonomisch benachteiligten Verhältnissen gelegt.



Einstiegsmöglichkeiten und Projektvorgehen

Zur Verankerung und Verzahnung der Angebote der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sind verschiedene Schritte nötig. Zuerst muss die lokale Ausgangslage, der IST-Zustand, in einer Situationsanalyse erfasst und interpretiert werden. Danach muss der SOLL-Zustand in einem Konzept definiert und beschrieben werden, bevor das Konzept umgesetzt und in den Alltag integriert werden kann, wo eine kontinuierliche Weiterentwicklung stattfindet.

Die Programmstädte können auf ihrem Weg zu einer wirkungsvollen frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung an ganz verschiedenen Punkten stehen und müssen möglicherweise von der idealtypischen, linearen Vorgehensweise abweichen. Grundsätzlich jedoch sieht Primokiz verschiedene Einstiegsmöglichkeiten ins Programm vor, damit auf Bestehendem aufgebaut werden kann. Allen drei Möglichkeiten ist gemein, dass der politische Wille zu einer umfassenden und vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung vorhanden sein muss und die Arbeit an einer Situationsanalyse bereits aufgenommen wurde.

Die Einstiegsmöglichkeiten sind die Folgenden:



Entwicklung und Umsetzung von einem umfassenden Konzept der vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung →

A Die Stadt hat bereits an der Situationsanalyse gearbeitet. Das heisst zum Beispiel, dass bereits eine Datensammlung vorhanden ist. Es liegt jedoch weder eine umfassende Analyse noch eine Beschreibung und Bewertung der Angebote und Kontextbedingungen vor.

In diesem Fall schliesst die Stadt im Rahmen des Programms die Erarbeitung der Situationsanalyse ab. Diese wird durch den wissenschaftlichen Partner des Programms beurteilt. Falls die Situationsanalyse eine solide Grundlage dafür darstellt, entwickelt die Stadt ein umfassendes Konzept für eine vernetzte frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Auch dieses Konzept wird begutachtet und danach allenfalls überarbeitet. Alle Konzeptarbeiten sollen abgeschlossen werden, so dass mit der Umsetzung des Konzepts begonnen werden kann.

B Eine umfassende Situationsanalyse der Stadt liegt bereits vor. Die Stadt möchte im Rahmen des Programms konkrete Ziele definieren, ein Konzept zur Erreichung dieser Ziele entwickeln und die Umsetzung planen und starten.

Zuerst erstellt der wissenschaftliche Partner ein Gutachten über die vorhandene Situationsanalyse, um mögliche Lücken, Probleme oder Chancen besser zu erkennen. Sobald die Situationsanalyse eine gute Grundlage darstellt, entwickelt die Stadt im Rahmen des Programms ein umfassendes Konzept zur vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung und plant dessen Umsetzung. Nach der Begutachtung des Konzepts sollen alle Konzeptarbeiten abgeschlossen werden, so dass – möglichst noch im Rahmen des Programms Primokiz – mit der Umsetzung des Konzepts begonnen werden kann.

C Die Stadt hat aufgrund einer zuvor erstellten Situationsanalyse bereits ein umfassendes Konzept zur vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung entwickelt und möchte an der Umsetzung des Konzepts arbeiten.

Der wissenschaftliche Partner begutachtet zunächst das bestehende Konzept und erläutert der Stadt allfällige Optimierungsmöglichkeiten. Mit der Unterstützung des Programms setzt die Stadt ihr Konzept um und überführt es in den Alltag. Dabei können auch bereits Weiterentwicklungsmöglichkeiten berücksichtigt werden.

Auswahlkriterien

In das Programm sollen Städte aus den verschiedenen Sprachregionen und mit unterschiedlichen sozio-demographischen Ausgangslagen aufgenommen werden. Um für das Programm Primokiz ausgewählt werden zu können, sollte die angesprochene Stadt folgende Kriterien erfüllen:

- Die Entwicklung und Umsetzung einer vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wird durch die zuständigen Gemeinde- oder Stadträte (Gesundheit, Soziales, Bildung) politisch unterstützt.
- Die Stadt will die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung von der Geburt bis zum Schuleintritt anbieten und als tragfähiges Netz gestalten, in dem die Massnahmen und Angebote bedarfsgerecht, qualitativ hochstehend, optimal miteinander verbunden und aufeinander abgestimmt sind. Die Angebote und Massnahmen sind zudem biographiebegleitend konzipiert, decken alle Lebenswelten der Kinder ab, beziehen die Eltern mit ein und entwickeln ihre pädagogische Qualität stets weiter.
- Die Stadt erfüllt die Voraussetzungen, um bei A, B oder C ins Programm einsteigen zu können.
- Die Stadt ist bereit, eine für das Projekt verantwortliche Stelle mit den nötigen Ressourcen auszustatten, z.B. eine Projektstelle in der Verwaltung oder eine Fachstelle.
- Eine Politik der frühen Kindheit schliesst alle Kinder ein. Dieser Grundsatz wird auch nicht aus dem Blick verloren, wenn Massnahmen für bestimmte Gruppen von Kindern und Familien realisiert werden sollen.
- Es wird ein partizipativer Ansatz realisiert, bei welchem möglichst alle relevanten verwaltungsinternen und -externen Akteure einbezogen werden. Dies gilt bereits für die Analysen, die Wahl der Strategie, die Planung der Schritte, deren Umsetzung und die Evaluation.
- Die Stadt ist bereit, die vom Programm definierten Instrumente zu verwenden und die vorgegebenen Qualitätskriterien einzuhalten.
- Das kommunale Konzept zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung wird an kantonale Strategien und Vorgaben angebunden, soweit diese vorhanden oder geplant sind.
- Für die Umsetzung und langfristige Finanzierung des Konzeptes der vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung besteht eine erfolgsversprechende Aussicht auf eine substantielle finanzielle Beteiligung der Stadt und/oder des Kantons.



Unterstützungsangebot für die Programmstädte

1. Instrumente für Situationsanalyse und Konzeptentwicklung

Das Programm lässt durch den wissenschaftlichen Partner zwei Instrumente entwickeln. Es handelt sich hierbei um ein kommentiertes Raster für die Situationsanalyse und ein kommentiertes Musterkonzept für die Konzeptentwicklung. Beide Instrumente enthalten die aus fachlicher Sicht wichtigsten Elemente, Qualitätskriterien und Erfolgsfaktoren.

2. Expertenberatung

Das Programm stellt den Städten Fachberatung durch ausgewählte Expertinnen und Experten zur Verfügung, die die Programmstädte bei der Anwendung der Instrumente für die Situationsanalyse und die Konzeptentwicklung sowie bei der Konzeptumsetzung unterstützen. Die Expertinnen und Experten sind ausgewiesene Fachpersonen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung und verfügen über Erfahrung mit der Erarbeitung von Konzepten und der Umsetzung von Projekten. Sie beraten die zuständigen Personen in der städtischen Verwaltung direkt vor Ort oder führen stadinterne oder gemeindeübergreifende Workshops durch, zum Beispiel zur Schulung der Standards oder Instrumente. Die Programmstadt und die Expertin oder der Experte vereinbaren ihre Zusammenarbeit direkt.

3. Referenzstädte

Eine andere Art der Beratung wird von den Referenzstädten zur Verfügung gestellt. Einige – vor allem grössere – Städte in der Schweiz verfügen bereits über ein vernetztes und funktionierendes Konzept zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung. Viele dieser Städte sind als sogenannte «Referenzstädte» bereit, bei Bedarf den Programmstädten im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre praktischen Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Dies kann z.B. in Form eines Austauschs für Fachpersonen, eines Vernetzungstreffens, eines Anschauungsunterrichts für Entscheidungsträger oder über eine gezielte Beratung geschehen. Die Programmstädte können sich mit Fragen direkt an eine Referenzstadt wenden.

Als Referenzstadt haben sich zur Verfügung gestellt:

Aarau, Basel, Bern, Biel, Genf, Luzern, St.Gallen, Winterthur, Zürich

4. Gutachten

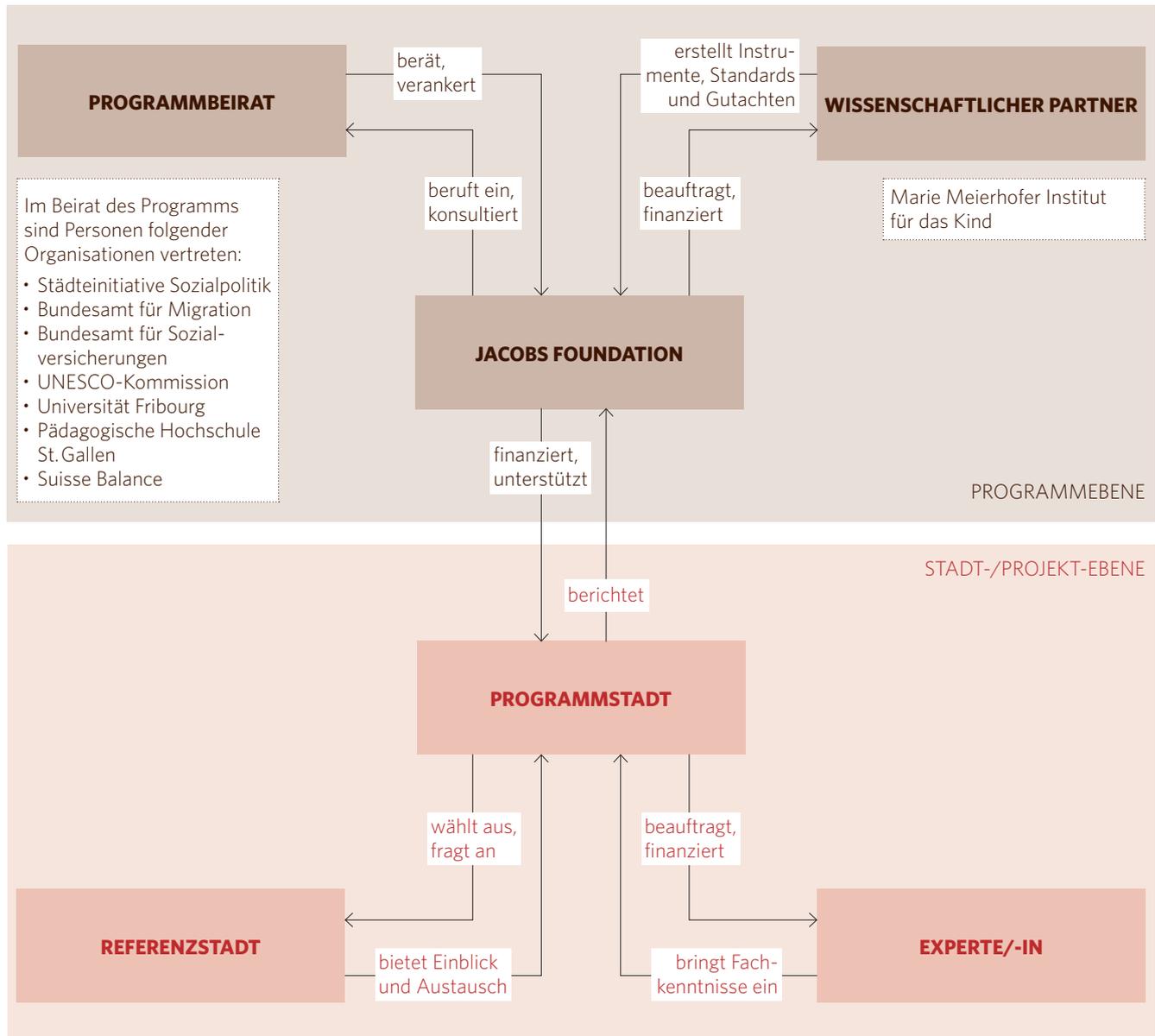
Die von der Programmstadt im Rahmen von Primokiz erarbeiteten Dokumente (Situationsanalyse und Konzept) werden vom wissenschaftlichen Partner im Sinne der Qualitätssicherung begutachtet. Die Städte erhalten schriftliche und bei Bedarf zusätzlich mündliche Rückmeldungen dazu, die insbesondere Lücken und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

5. Weitere Angebote

Im Rahmen des Programms finden Fachtagungen und spezifische Weiterbildungen statt. Im Zentrum dabei steht das gegenseitige Lernen der Programmstädte und Referenzstädte. Auch sind jährliche Netzwerktreffen der Programmstädte vorgesehen. Bei Weiterbildungsbedarf können auch Inputs aus Wissenschaft und Praxis eingeholt werden.

Ausserdem ergreift die Jacobs Foundation verschiedene Kommunikationsmassnahmen, um das Thema der vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen. Damit soll das Thema auf nationaler Ebene eine breite Aufmerksamkeit erhalten, was auch den Städten bei ihrer lokalen Öffentlichkeitsarbeit zugute kommen soll.

Fördern und Fordern im Programm Primokiz



Zeitplan

Start Ausschreibung	Alle Schweizer Städte mit ca. 10'000 bis 50'000 Einwohnenden werden angeschrieben und zur Teilnahme am Programm eingeladen.	27. Juni 2012
Einreichung Projektanträge	Die Städte reichen die Antragsformulare bei der Jacobs Foundation ein.	30. Oktober 2012
Auswahl Projekte	Die Jacobs Foundation und der Programmbeirat wählen gemeinsam ca. 25 Programmstädte aus.	20. November 2012
Fördervereinbarung	Die Jacobs Foundation schliesst mit jeder Programmstadt eine Fördervereinbarung ab.	15. Dezember 2012
Projektarbeiten	Die Projekte nehmen ihre Arbeit auf und werden dabei von Experten oder Expertinnen beraten bei der <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung/Optimierung einer Situationsanalyse; • Entwicklung eines Konzeptes zur vernetzten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung; • Umsetzung des Konzepts und Überführung in den Alltag; • Evaluation der einzelnen Schritte. Die Programmstädte berichten der Jacobs Foundation halbjährlich über den Verlauf ihrer Projekte.	1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2015
Schlussbericht	Der letzte Projektbericht wird als Schlussbericht des Projektes gestaltet.	31. Dezember 2015

Beratungstage und Finanzen

Je nach Stand der bisherigen Arbeiten stehen jeder ausgewählten Programmstadt die folgenden Ressourcen zur Verfügung:

Phasen in der Projektarbeit	Anzahl Beratungstage (Expertenberatung)	Phasenbudget
Finalisierung bzw. Optimierung der Situationsanalyse des Frühbereichs	max. 3 Beratungstage	max. Fr 5'000
Entwicklung bzw. Optimierung Konzept zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung	max. 10 Beratungstage	max. Fr. 20'000
Konzeptumsetzung	max. 10 Beratungstage	max. Fr. 20'000
Total	max. 23 Beratungstage	max. Fr. 45'000

Das Budget pro Phase beinhaltet die Kosten der Expertenberatung sowie Kosten für Veranstaltungen und Sachkosten etc.

Zusätzlich wird noch ein Betrag von maximal Fr. 5'000 für allfällige Vernetzungstreffen mit den Referenzstädten bereitgestellt, so dass die Programmstadt insgesamt über einen maximalen Betrag von Fr. 50'000 verfügen kann.

Jacobs Foundation

Fabienne Vocat, Projektleiterin Primokiz
Seefeldquai 17, Postfach, 8034 Zürich, T 044 388 61 10
fabienne.vocat@jacobsfoundation.org

www.jacobsfoundation.org/primokiz

